



Cambridge IGCSE™

FIRST LANGUAGE GERMAN

0505/01

Paper 1 Reading

May/June 2021

INSERT

2 hours

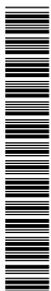
INFORMATION

- This insert contains the reading passages.
- You may annotate this insert and use the blank spaces for planning. **Do not write your answers** on the insert.

INFORMATION

- Die beiliegenden Textblätter enthalten die Lesetexte.
- Es ist erlaubt, auf diesen Textblättern Notizen zu machen und die leeren Seiten für die Planung zu benutzen. **Schreiben Sie Ihre Antworten nicht** auf die Textblätter.

This document has **8** pages. Any blank pages are indicated.



Lesen Sie Text A sorgfältig durch und beantworten Sie dann **Frage 1** auf dem Fragebogen.

TEXT A

Klassische Musik in der Krise?

Angesichts der leeren Konzertsäle sprechen viele Musiker von einem Untergang der klassischen Musik. Immer wieder liest man in den Medien, dass Jugendliche sich nicht für klassische Musik interessieren und immer weniger Jugendliche ein Instrument spielen.

Lange hielten sich die Musiker im Hintergrund, aber nun ergreifen sie immer öfter das Wort. Das Konzerthaus Lüdenscheid z. B. verpflichtet in seiner Konzertreihe *Junge Wilde* die Künstler, am Tag des Konzertes eine Schulklasse zu besuchen. Die Erfahrungen sind dabei so komplex wie das ganze Problem der Musikvermittlung.

„In einer Kreuzberger Schule treffe ich hauptsächlich Kinder mit Migrationshintergrund, die unsere westlich geprägte, klassische Musik nicht kennen“, sagt die Sopranistin Molly Dur. „Wenn ich dann anfangen zu singen, finden sie das sehr merkwürdig. Viele Kinder wissen nicht, dass es neben dem großen Popbereich noch die Klassik gibt, für die der Staat sehr viel Geld ausgibt.“

Der Pianist Martin Klimper geht eigene Wege bei der Vermittlung. „Ich spiele Kindern die Präludien vor, um an ihre Gefühle zu appellieren – sie sind sehr ausdrucksvoll. Dann erzähle ich etwas über die Biografie des Komponisten. Gerade bei trauriger Musik ist es immer wieder beeindruckend, welchen Effekt man bei Kindern erzielt. Oft wird versucht, sie zu begeistern, indem alles ganz lustig und cool sein muss. Dies ist nach meiner Erfahrung völlig falsch“, sagt Klimper. Er vermisst auch die Voraussetzungen für eine anspruchsvolle Auseinandersetzung: „Ich beobachte ganz häufig bei Kindern, dass sie unterfordert werden, aus Angst, man könnte zuviel von ihnen verlangen, und sie bleiben dann weg. Bei mir gibt es keine simplen Kinderkonzerte, wo es nur um Spaß und Quatsch geht – sondern wir beschäftigen uns mit dem Wesentlichen, das diese Musik ausmacht.“

So hat Klimper Projekte ins Leben gerufen, in denen Kinder das Klavier erleben und spielen können. Vermittlung sei zunehmend eine Aufgabe der Musiker. Die Schulen übernehmen dafür keine Verantwortung mehr, weil das Fach Musik keine Relevanz für das Zeugnis mehr habe. So findet sich der Pianist oft in der Rolle als Künstler und Lehrer wieder. Er berichtet: „Ich gebe mittlerweile kaum ein Konzert, bei dem ich nicht gebeten werde, irgendetwas dazu zu erzählen. Ich spiele sehr viel moderne Musik. Und wenn ich den Reaktionen der Zuhörer glauben darf, sind sie unheimlich dankbar, Zusatzinformationen zu bekommen.“

Für Martin Klimper ist die klassische Musik ein wichtiger Teil des Kulturgutes: „Es geht auch um die gesellschaftliche Einstellung. Was ist uns unsere Kultur wert? Momentan wird viel über gesellschaftliche Identität geredet. Aber ich glaube, dass unsere Identität unsere Kultur ist. Deshalb müssen wir von den Meisterwerken der Vergangenheit lernen, damit wir Meisterwerke der Zukunft gestalten können. Dies ist eine Aufgabe der heutigen Generation.“ Der Fehler liege in der Freiwilligkeit, meint Klimper. „Klassische Musik mit Singen und Notenlesen hat früher vielen in der Schule nicht gefallen, aber genauso vielen hat der Mathematikunterricht nicht gefallen. Niemand ist auf die Idee gekommen, ihn abzuschaffen. Es gibt Grundwerte und Grundwissen, die für das Leben wichtig sind. Man hat das Gefühl, diese sollen gar nicht mehr vermittelt werden.“

Doch es geht nicht nur um kulturelles Wissen. Schon um die Bereitschaft des Zuhörens müssen die Musiker kämpfen. Klimper transferiert die Klassik deshalb in eine andere Umgebung – wie in einen Club samt DJ, der mit Licht und Videos experimentiert. Allerdings achtet er darauf, dass die Musik nicht zur Unterhaltung wird. „Wir legen besonderen Wert auf das wirkliche Klangerlebnis.“

Wie klingt ein Streichquartett? Hören die Leute zu oder haben sie das verlernt? Dafür muss man eine Sensibilität vermitteln, dann kann das Publikum auch die großen Werke verstehen“, sagt Klimper.

Die Künstler wollen etwas bewegen, um das Kulturgut Musik zu erhalten. Es gibt aber natürlich auch Selbstkritik: „Vielleicht liegt das mangelnde Interesse daran, dass die Interpreten der klassischen Szene zu Mumien geworden sind. Sie predigen wie Priester auf Latein über die Köpfe des Volkes hinweg. So verliert man das Publikum“, sagt Klimper.

„Die Frage ist doch: Was ist die Musik von heute und was haben wir heute zu erzählen? Relevante und interessante Antworten werden immer ein Publikum finden.“

Lesen Sie Text B sorgfältig durch und beantworten Sie dann **Frage 2** auf dem Fragebogen. Beziehen Sie sich dabei auf Text A und Text B.

TEXT B

Junge Gedanken über alte Musik – ein Interview mit Niklas und Anna

Wie ist die Einstellung von Jugendlichen zu klassischer Musik?

Niklas: Als Jugendlicher hat man kaum Zugang zu klassischer Musik, da diese in unseren Medien nur wenig vertreten ist. Im Fernsehen oder in sozialen Netzwerken liegt der Fokus eher auf Unterhaltung, dafür ist die oft sehr gefühlvolle klassische Musik nicht geeignet.

Anna: Ich glaube, dass viele Jugendliche klassische Musik hören, besonders wenn sie auch selber ein Instrument spielen.

Wenn ihr an klassische Musik denkt, welche Bilder habt ihr da im Kopf?

Niklas: Man assoziiert doch eigentlich immer alte Leute mit klassischer Musik, oder?

Anna: Wenn ich an klassische Musik denke, dann sehe ich in meinem Kopf einen großen Konzertsaal mit einem Orchester. Für mich heißt klassische Musik auch immer live erleben – leider sind Konzertkarten sehr teuer; auch für Jugendliche.

Würdet ihr denn gerne in klassische Konzerte gehen?

Anna: Ja, aber ich denke, dass man komisch angesehen wird, wenn man in einem klassischen Konzert keinen Anzug oder kein Kleid trägt. Die ganze klassische Musikszene sollte einfach ein bisschen entspannter werden, finde ich. Viele Jugendliche denken auch, dass klassische Musik nur einer bestimmten gesellschaftlichen Schicht vorbehalten ist.

Niklas: Stimmt. Ein großes Klischee ist auch, dass klassische Musik etwas Ernstes ist, nicht etwas zum Spaß haben. Dass man sich beim Hören hinsetzen und konzentrieren muss, um die Musik wirklich zu genießen.

Was ja zu einem anderen Klischee passt: Der typische Klassikhörer ist alt und ernst.

Anna: Ich finde schon, dass die typischen Klassikhörer älter sind, im Durchschnitt mindestens über 50 Jahre.

Niklas: Das liegt auch daran, dass die Leute, die klassische Musik vermitteln, meist älter sind. Wir bräuchten ein paar mehr junge Leute auf beiden Seiten.

Gibt es neben dem Alter der Vermittler auch noch andere Aspekte bei der Musikvermittlung?

Anna: Ich glaube, dass die Jugendlichen einen persönlichen Bezug zur Musik herstellen müssen. Schon im jungen Alter sollten Kinder spielerisch die Welt der Musik entdecken können, um so positive Erlebnisse damit zu verbinden. Am besten ist es natürlich, wenn man schon von früh auf im Elternhaus einen Zugang zur Musik vermittelt bekommt.

Niklas: Aber ich finde auch, dass sich die Art Musik zu hören heutzutage völlig gewandelt hat. Früher gab es ein Radio und man ist vielleicht ein paar Mal im Jahr ins Konzert gegangen. Heute ist der Medienzugang einfach unglaublich leicht und schnell.

Anna: Ja, da stimme ich zu. Kaum jemand aus meinem Freundeskreis würde sich hinsetzen und intensiv eine Stunde lang nur Musik hören. Viel eher tritt Musik im Hintergrund auf, zum Beispiel wenn man mit Freunden unterwegs ist.

Niklas: Jetzt drücken wir einfach auf *Play* und müssen uns nicht mehr kümmern – sogar die Musikauswahl können Geräte für uns treffen, da die meisten jungen Menschen heute über Streamingdienste oder direkt aus dem Internet Musik hören.

Anna: Das führt auch dazu, dass Musik unglaublich günstig geworden ist. Früher war es ein Privileg, ein Radio oder einen Plattenspieler zu besitzen, geschweige denn in ein Konzert zu gehen!

Besteht also die Gefahr, dass klassische Musik aussterben könnte?

Niklas: Leute, die prophezeien, die klassische Musik sterbe aus, sollten bedenken, dass auch die Klassik sich weiterentwickelt und noch weiterentwickeln wird – genauso wie andere Genres auch.

Anna: Man muss einfach sagen, dass es viel einfacher und eingängiger ist, einen dreiminütigen Popsong zu hören als eine halbstündige Sinfonie.

Wäre es dann nicht sinnvoll, die Aufmerksamkeit junger Leute wieder mehr in Richtung Klassik zu lenken?

Niklas: Ja, natürlich. Die Angebote in der Schule sollten vorhanden sein und jeder Schüler sollte die Möglichkeit haben, klassische Musik zu entdecken. Und wenn dann die Begeisterung geweckt wird, sollte es weiterhin Unterstützung geben. Oft wird Musik in der Schule gar nicht mehr angeboten.

Wie kommt es, dass andere Musikgenres diese Art der Musikvermittlung überhaupt nicht brauchen?

Anna: Wahrscheinlich weil andere Musikrichtungen in den Medien viel präsenter sind. Kinder werden schon im jungen Alter mit Popsongs im Radio und Fernsehen konfrontiert.

Niklas: Viele sehen in klassischer Musik auch noch immer etwas Altmodisches – obwohl es ja durchaus moderne klassische Stücke gibt. Zu erfolgreicher Musikvermittlung gehört für mich deswegen auch neue Musik und das eigene Komponieren. Dann könnte klassische Musik hoffentlich bald auch mehr in den sozialen Netzwerken vertreten sein.

BLANK PAGE

BLANK PAGE

BLANK PAGE

Permission to reproduce items where third-party owned material protected by copyright is included has been sought and cleared where possible. Every reasonable effort has been made by the publisher (UCLES) to trace copyright holders, but if any items requiring clearance have unwittingly been included, the publisher will be pleased to make amends at the earliest possible opportunity.

To avoid the issue of disclosure of answer-related information to candidates, all copyright acknowledgements are reproduced online in the Cambridge Assessment International Education Copyright Acknowledgements Booklet. This is produced for each series of examinations and is freely available to download at www.cambridgeinternational.org after the live examination series.

Cambridge Assessment International Education is part of the Cambridge Assessment Group. Cambridge Assessment is the brand name of the University of Cambridge Local Examinations Syndicate (UCLES), which itself is a department of the University of Cambridge.